



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Haus und Heim

Baldauf, Johannes Christian

Leipzig, 1912

B. Häuser mit zwei Geschossen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96322](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96322)

gleicher Gliederung des Aufbaues eine gleichmäßige Baumassenverteilung durch Giebel mit Erker, gleich breit, jedoch verschieden in der Form und in der Anordnung. Der rechte Erker wird verbreitert durch Eingangslaube, darüber Balkon. Der größeren Breitenentwicklung der Grundrisse paßt sich der Aufbau an durch den niedrigen, durch Wagerechte gegliederten Mittelbau, wagerechte Höhenteilung bei den Erkern und flachgehaltene Giebel mit breiten, dünnen Lisenen. Material: Edelputz mit gerauhter und teilweise glatter Oberfläche.

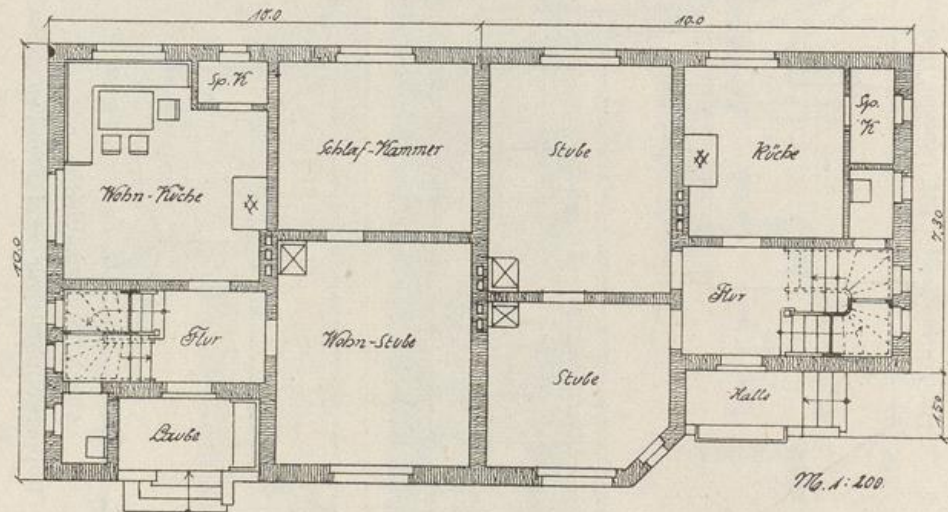
B. Häuser mit zwei Geschossen

(Erdgeschoß und ein Stockwerk).

Zweifamilienhaus — Doppelhaus — Abb. 45 S. 47 zu Grundriß Abb. 46 S. 48.

Der Grundriß A Abb. 46 bildet die Grundlage zu dem Aufbau des allseitig freistehenden Zweifamilienhauses — Doppelhauses — in Abb. 45. Dieses Haus soll das Überleitungsbeispiel vom eingeschossigen Haus zu den Häusern mit zwei Stockwerken sein. Das niedrige Haus links wird in das zurückgelegte rechte Haus mit zwei Stockwerken übergeleitet durch ein Walmdach über halbem Achteck mit anschließendem Pultdach über der Eingangslaube. Die auf der anderen Seite angeschlossene Fenstergruppe bereitet den Übergang zum zweiten Stockwerk im Dachbau vor.

Im Gegensatz zu den vorher angeführten Beispielen ist hier für das



Grundriß A. Grundriß B.
Abb. 46. Doppelwohnhaus, gehört zu Abb. 45, S. 47.

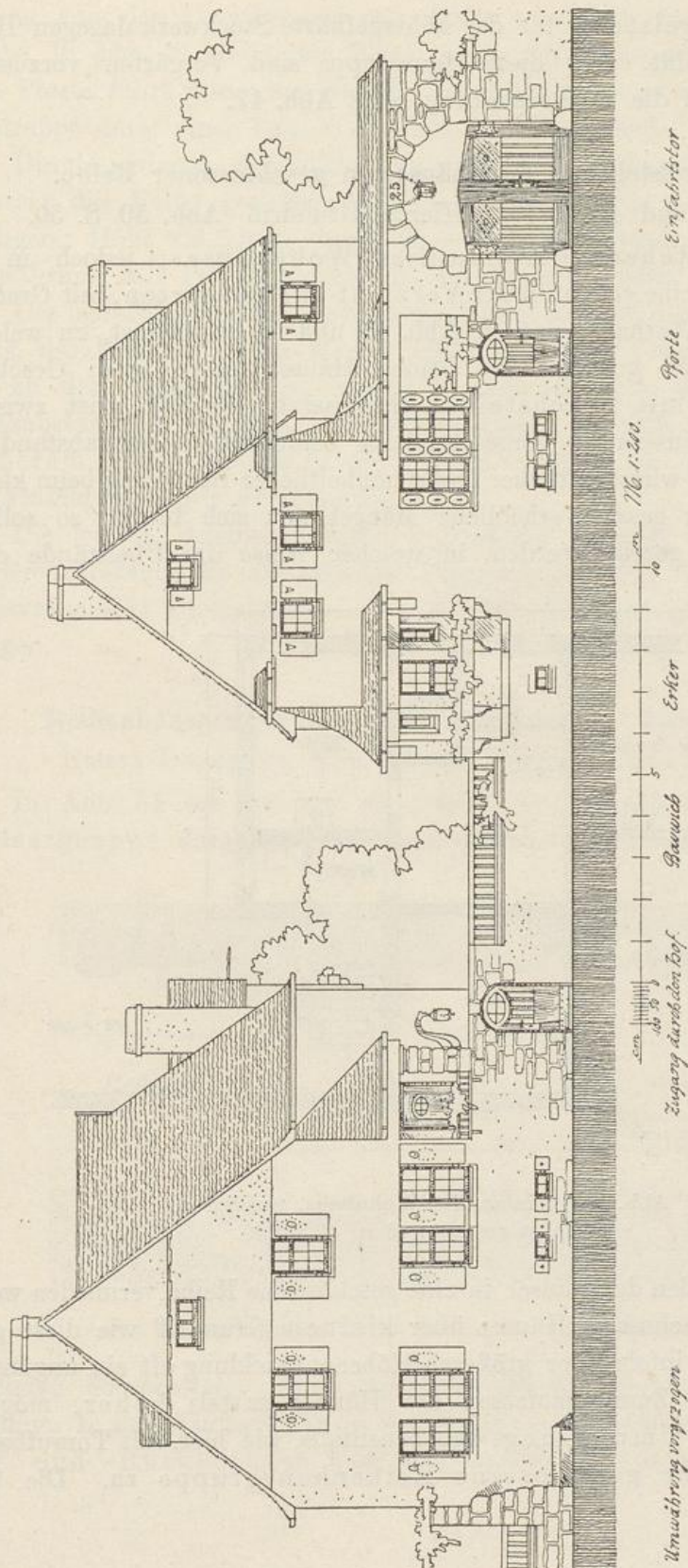


Abb. 48.

Abb. 49.

Freistehende Einfamilienhäuser mit zwei Geschossen und Bauwerk, zusammengefaßt durch hohe Umwahrungen in der Baulinie.
 Hierzu Grundriß Abb. 50, S. 50.

Erdgeschoß Ziegelstein, für das höhergeführte Stockwerk dagegen Holzfachwerk gewählt. Für diese Hausgruppe sind Vorgärten vorzusehen. Die Aufsicht auf die Dachgestaltung zeigt Abb. 47.

Zwei freistehende Landhäuser in geschlossener Reihe.

Abb. 48 und 49 S. 49. Hierzu Grundriß Abb. 50 S. 50.

Zwei freistehende Einfamilien-Wohnhäuser, jedoch in geschlossener Reihe gebaut unter Verzicht auf Vorgärten, mit Grenzabstand vom Nachbarhaus, sind in Abb. 48 und 49 gezeichnet, zu welchem Grundriß Abb. 50 gehört. Die beiden Häuser haben zwei Geschosse, Material: Putz mit Bruchsteinen durchsetzt. Da der sonst zwischen freistehenden Häusern oft vorgeschriebene beiderseitige Grenzabstand von ca. $2 \times 4,0$ m in wirtschaftlicher und schönheitlicher Beziehung beim kleinen Haus, wie oben gesagt, erhebliche Mängel mit sich bringt, so soll mit diesem Beispiel gezeigt werden, in welcher Weise die Übelstände durch

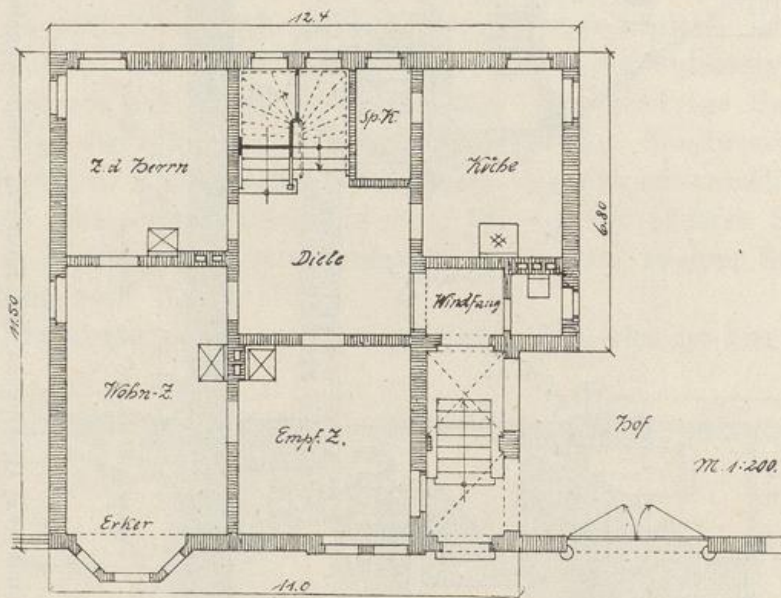


Abb. 50. Einfamilien-Wohnhaus, freistehend.
Gehört zu Abb. 48 u. 49, S. 49.

Zusammenschließen der Häuser in eine geschlossene Reihe vermieden werden können. Zweigeschossige Häuser über kleinem Grundriß wie diese geben alleinstehend infolge der größeren Höhenentwicklung oft ein ungünstiges Schaubild. Das Zusammenfassen der Häuser mittels hoher, möglichst geschlossener Umwährung, gegebenenfalls, wie hier, mit Toraufbauten, läßt eine schöne geschlossene Reihenhaushausgruppe zu. Die Über-

leitung von der Umwährung zum Haus geschieht bei Abb. 48 durch Laube, in Abb. 49 bildet der Erker an der Hausecke den Übergang. Die eine Pforte führt über den Hof in das Hausinnere, die andere zu einer Freitreppe unter einer Laube, daneben ein Einfahrtstor.

Durch geringes Zurückbauen hinter die Bauflucht wird dem Besitzer das Recht gewährt, kleinere Vorbauten von unten auf oder in geringerer Höhe als 3,0 m über Bürgersteig aufzuführen, vgl. Erker, sowie Umwährung mit Pergolapfeilern, in der einspringenden Ecke eine Bank.

Der benachbarte Hof oder Garten grenzt unmittelbar an das einzelne Haus, der Besitzer solcher Häuser erhält Licht- und Fensterrecht unmittelbar an der Nachbargrenze, sofern er nicht vorzieht, den erforderlichen Grenzabstand zu wahren. Der beiderseitige Bauwuch führt jedoch zu größerem Gesamtabstand der Häuser, welcher für die Wirkung im Straßenbild weniger günstig ist.

Die letzten Beispiele zeigten freistehende Häuser, in Reihe gebaut mit Grenzabstand, die nun folgenden Hausgruppen sollen die geschlossene Bauweise mit Brandgiebeln an der Nachbargrenze zum Ausdruck bringen.

Reihenhausgruppe in rhythmischer Folge. Abb. 51 S. 52.

Hierzu Lageplan Abb. 52 und Grundriß Abb. 46 S. 48.

In Abb. 51 ist der Teil einer sich rhythmisch wiederholenden Häusergruppe dargestellt mit gleicher Anordnung auf der gegenüber-

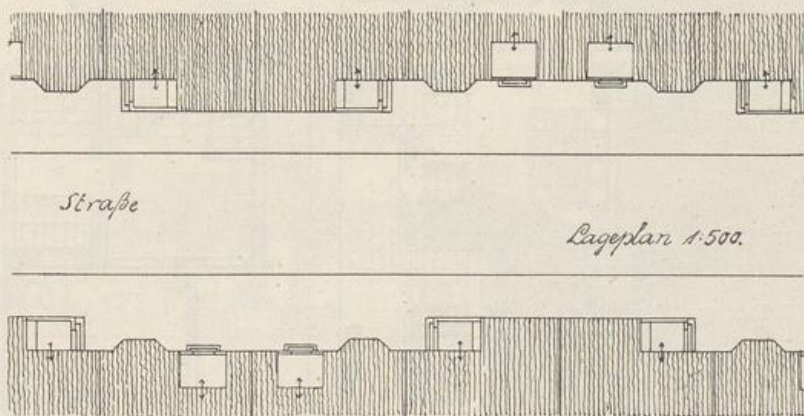


Abb. 52. Straße mit Reihenhäusern in rhythmischer Folge.

liegenden Straßenseite. Der Lageplan, Abb. 52, zeigt diese Gegenüberstellung. In der Wiederholung der einfachen, ruhig wirkenden Gebäude-Vor- und -Rücksprünge liegt die Gewähr für ein gutes Straßenbild.

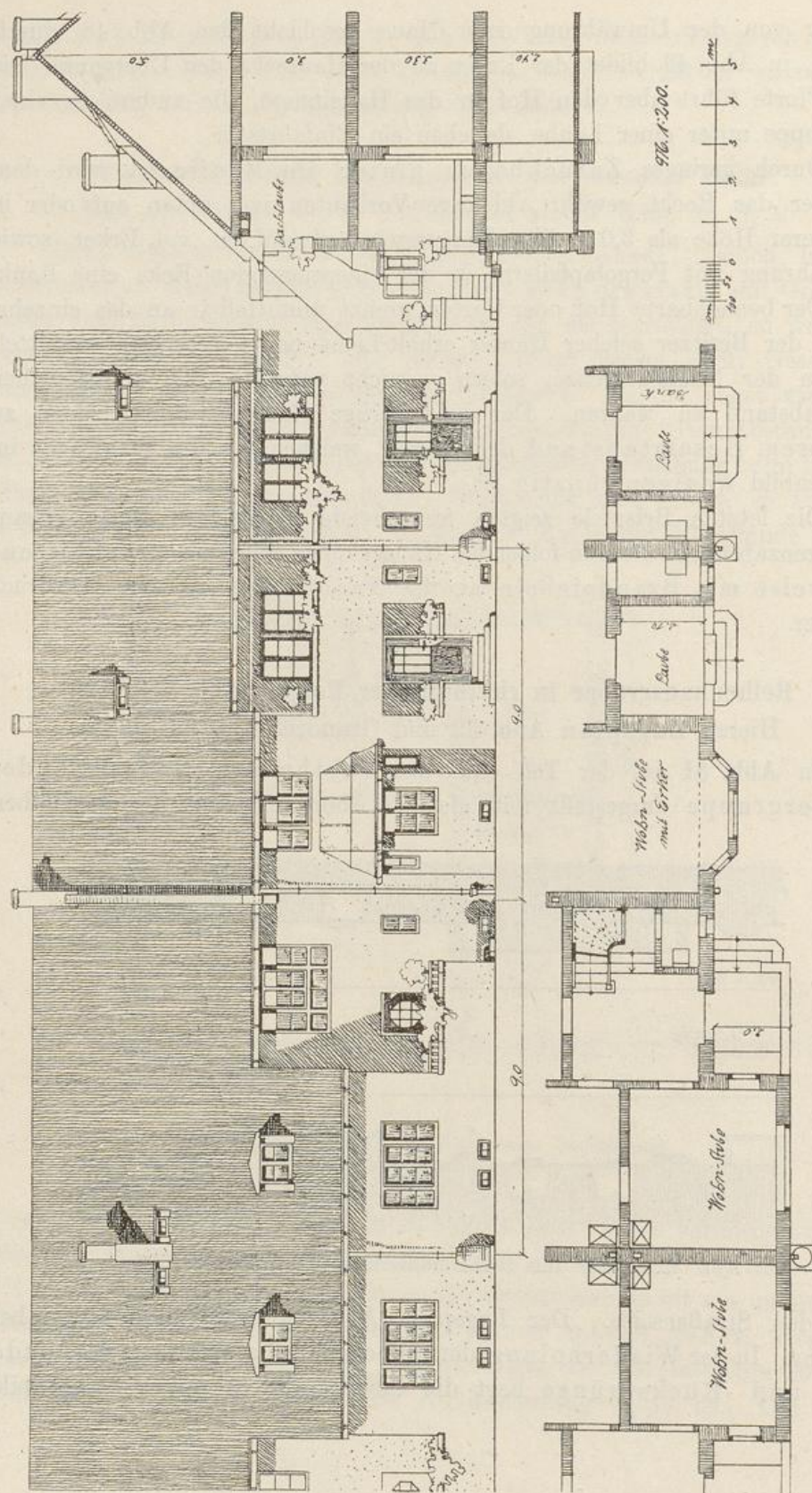


Abb. 51. Reihenhaushausgruppe in rhythmischer Folge auf beiden Straßenseiten.
 Hierzu Lageplan Abb. 52 S. 51 und Grundriß Abb. 46 S. 48.

Die Gebäudeflächen werden durch abgestumpfte Erker, sowie zurückliegende Eingangs- und Dachlauben in wirkungsvoller, schlichter Weise unterbrochen, vgl. hierzu nebenstehenden Querschnitt. Charakteristisch für die Gesamtanlage ist die große ruhig wirkende Dachfläche ohne größere Aufbauten, welche in gleichen Abständen durch Herunterziehen der Dachfläche über die Hausvorsprünge unterbrochen wird. Terrassen und Freitreppen bilden die Vermittlung zwischen Haus und Garten, auch Straße.

Zu der Gestaltung dieser Gruppe ist der Grundriß A, Abb. 46 S. 48, benutzt und entsprechend verändert worden.

Häusergruppe mit Anwendung von Vollgiebeln an der Straßenseite.

Abb. 53 bis 55 S. 53.

Hierzu Grundriß Abb. 36 S. 39.

Im Gegensatz zu der vorigen Gruppe steht die folgende Bauweise Abb. 53 bis 55, mit drei Vollgiebeln, dahinter Satteldach über jeder

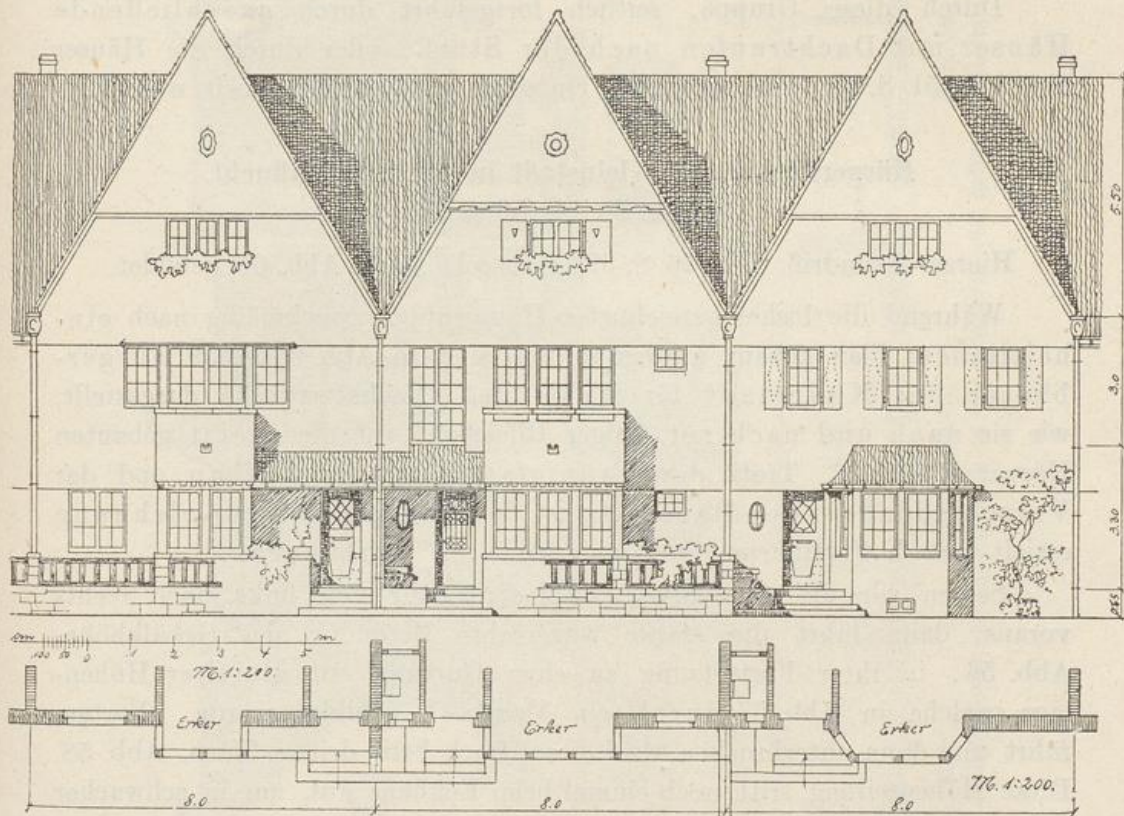


Abb. 53.

Abb. 54.

Abb. 55.

Häusergruppe mit Vollgiebeln an der Straßenseite und Vorgärten.

Hierzu Grundriß Abb. 36 S. 39.

Hausbreite. Wir haben hier das ursprüngliche Giebelhaus, jedoch ohne Bauwich neben das andere gebaut. Die Wasserableitung muß daher durch ein Zwischendach erreicht werden, welches bei unseren neueren Bauten meistens zum Hauptdach wird, in welches die Giebeldächer einschneiden. Der First des Zwischendaches liegt hier noch tiefer und läßt die Giebel, sowie das Satteldach mehr in die Erscheinung treten. Die Häuser sind als Einfamilienhäuser in Vorgärten gedacht. Abb. 55 ist ein ausgesprochenes sog. Dreifensterhaus mit Erkervorbau. Beim mittleren Haus, Abb. 54, liegt die Treppe am Straßengiebel, Podest über Abort und Haustür. Zu beachten ist, daß Hauspfeiler an der Brandmauer durch Anlage eines Abortes oder einer Kleiderablage neben Hauseingang verbreitert werden, vgl. Abb. 55, Eingang an Brandmauer unter Vorlaube vgl. Abb. 53 und 54.

Um die starke Höhenentwicklung der Giebel mit 60° Neigung zu mildern, sind in Fenstersturzhöhe der einzelnen Stockwerke schwach ausladende Horizontalteilungen angeordnet.

Durch diese Gruppe, seitlich fortgeführt durch anschließende Häuser mit Dachtraufen nach der Straße oder durch die Häuser der Abb. 51 S. 52, wird sicherlich ein gutes Straßenbild erzielt werden.

Bürgerhäuser der Kleinstadt in der Straßenflucht.

Abb. 56 bis 59 S. 55.

Hierzu Grundriß Abb. 36 S. 39, Hausecke nach Abb. 60 gebildet.

Während die bisher gezeichneten Hausgruppen zweckmäßig nach einheitlichem Plan gebaut werden sollten, sind in Abb. 56 bis 59 Bürgerhäuser der Kleinstadt für Wohn- und Geschäftszwecke dargestellt, wie sie nach und nach mit einiger Rücksicht auf die zuerst gebauten Häuser entstehen. Trotz der Mannigfaltigkeit im Aufbau und der Verschiedenheit der Baustoffe ist doch eine gegenseitige Anlehnung erzielt durch Fortführung von wagerechten Gurtungen.

Setzen wir die Ausführung nacheinander von links nach rechts voraus, dann führt die starke wagerechte Betonung der Gebäulhöhe, Abb. 56, in ihrer Fortsetzung zu einer Gurtung auf gleicher Höhenlage, welche in Abb. 57 durch ein Vordach gebildet wurde. Fortgeführt und dann unterbrochen wird dieses Dach beim dritten Haus, Abb. 58. Diese Höhenteilung tritt noch einmal beim Eckhaus auf, um in schwacher Betonung über Fenstersturz zu endigen. Ein weiteres gemeinsames Band bindet die Hausreihe noch einmal in Traufhöhe zusammen.

Abb. 56 ist ein Putzbau mit Drempelgiebel, Abb. 57 ein kleines

Wohn- und Geschäftshaus mit Vollgiebel in Fachwerk, über Erker aufgebaut. Für das dritte Haus, Abb. 58, sind keine Dachaufbauten gewählt, um eine ruhig wirkende und schöne Überleitung zu der Dachfläche des benachbarten Eckhauses, Abb. 59, zu erhalten. Die baupolizeiliche Forderung, daß die Brandgiebel sich in ihren Flächen über Dach decken, braucht nicht Regel zu sein, wenn nur die Dachprofile mit Rücksicht auf gute Seitenansichten in der Form einander ähnlich gestaltet werden.

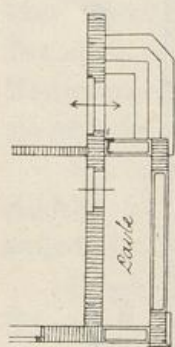


Abb. 60.

Hausecke gehört
zu Abb. 59 S. 56.

Diese Hausgruppe ist geeignet, bei anderer Reihenfolge in der Bauausführung der einzelnen Häuser, als oben angenommen, als Grundlage zu dienen für das Entwerfen eines noch fehlenden Zwischenhauses, z. B. Abb. 57. Dieses Haus ist dann der Gruppe in geschickter Weise einzuordnen, ohne unbedingt zu derselben Lösung wie in diesem Falle zu gelangen.

Der Laden in Abb. 57 und das Fehlen von Vorsprüngen über die Baulinie hinaus führen zu dem ausgesprochenen Typus der Hausreihe in Straßenflucht. Die überbaute Laube des Eckhauses, über Grundriß Abb. 60 tritt in den Bürgersteig vor und bildet so einen wirkungsvollen Abschluß in der Nebenstraße.

Bürgerhäuser im Landhausviertel mit Vorgärten.

Abb. 61 bis 64 S. 57, zu Grundriß Abb. 36 S. 39.

Diese Häuser, Abb. 61 bis 64, stellen eine Gruppe von vier Einfamilien-Wohnhäusern dar, welche infolge ihrer Vorbauten in Vorgärten und ihrer freieren Gruppierung im Aufbau den Ausdruck eines städtischen herrschaftlichen Wohnhauses im Landhausviertel wiedergeben. Sie gehören mit entsprechenden Änderungen zu Grundriß Abb. 36 S. 39 und können auch als Mietshäuser eingerichtet werden.

Der Unterschied in der Gestaltung besteht im Folgenden:

1. Verschiedene Lage, Form und Gestaltung der Erkervorbauten.
2. Wechsel in der Gestaltung der Dachaufbauten; bei Abb. 61 und 63 sind es Dachfenster, einzeln für jedes Dachzimmer, bzw. in geschlossener Reihe, bei Haus Abb. 62, Mittelgiebel, in Abb. 64 seitlich angeordneter Giebel.
3. Verschiedenheit in der Verwendung der Baustoffe. Den Übergang zum Garten bilden Terrassen und Freitreppen vor den Häusern. Jedes Haus berücksichtigt die Gliederung der zuerst gebauten und kann die Grundlage zu praktischen Übungen bilden.

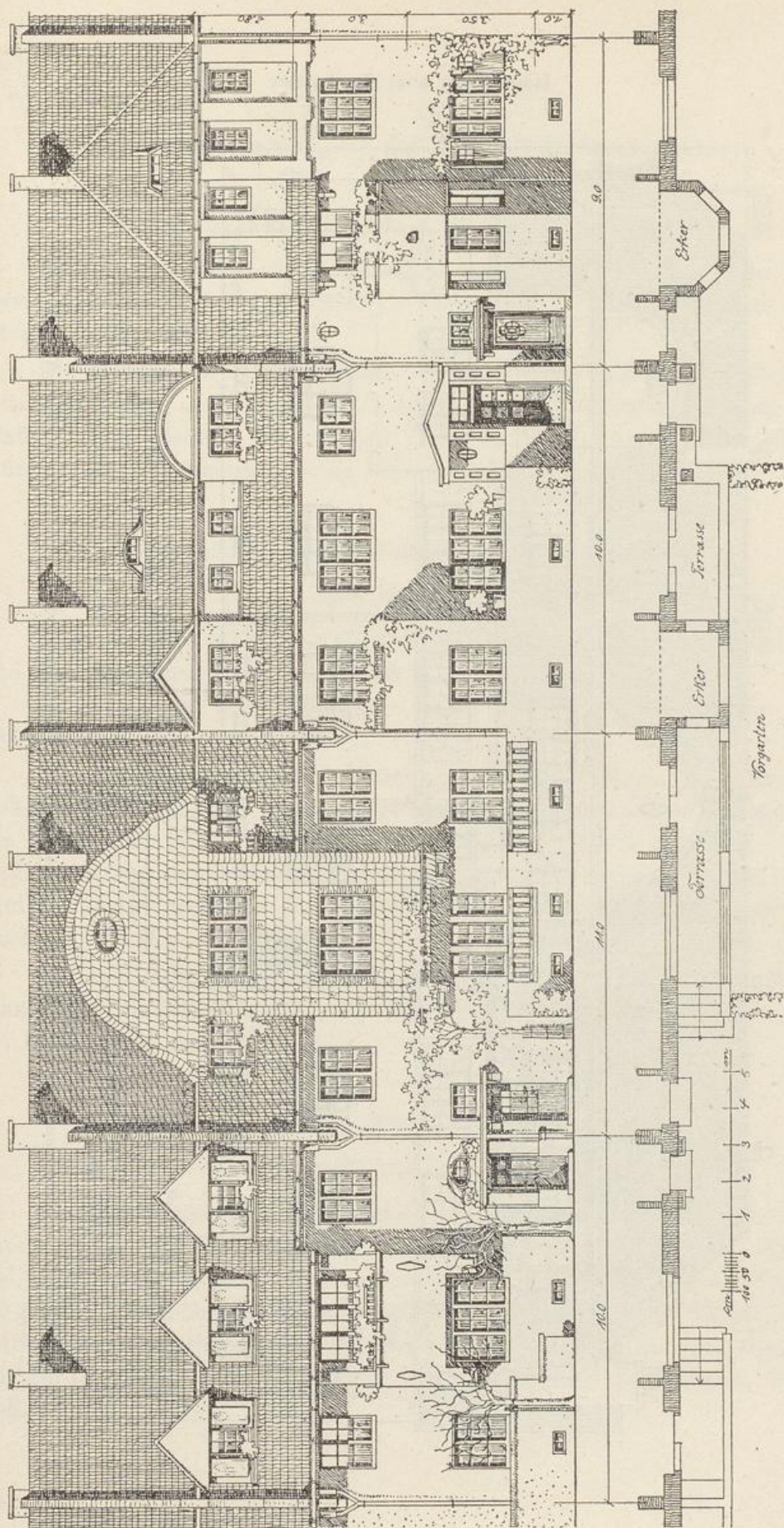


Abb. 61. Bürgerhäuser im Landhausviertel mit Vorgärten als bessere Einfamilien- auch Mietshäuser zu Grundriß Abb. 36 S. 39.

Abb. 62.

Abb. 63.

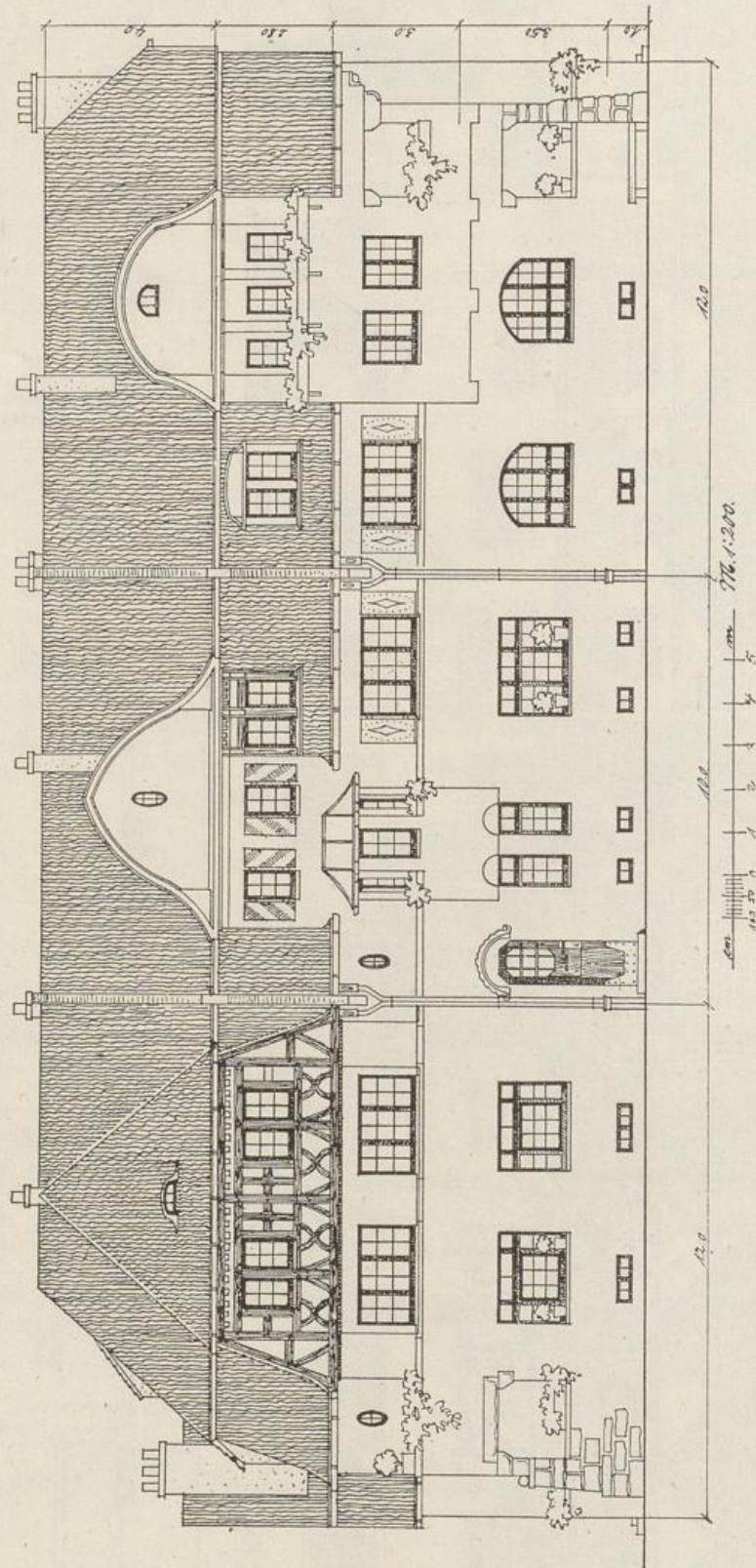


Abb. 65.

Abb. 66.

Abb. 67.

Bürgerliche Wohnhäuser der Vorstadt in der Straßenflucht. Hierzu Grundriß Abb. 36 S. 39 und Abb. 50 S. 50.

Bürgerliche Wohnhäuser der Vorstadt in Straßenflucht.**Abb. 65 bis 67 S. 58.**

Hierzu Grundriß Abb. 36 S. 39 und Abb. 50 S. 50.

Eine Gruppe von drei Häusern mit eingebautem Mittelhaus und zwei Eckhäusern in Straßenflucht mit seitlichen Grenzabständen oder Straßen zeigen **Abb. 65 bis 67.**

Die Hauseingänge der Eckhäuser liegen an der Seite. Die schlichten Straßenansichten unterscheiden sich durch die Dachaufbauten in bezug auf Material und Form. Vorbauten beginnen in größerer Höhe über Bürgersteig nach baupolizeilicher Vorschrift.

Bürgerhäuser im Landhausviertel mit Vorgärten.**Abb. 68 S. 60.**

Eine Gruppe von vier Einfamilienhäusern mit zwei eingebauten und zwei Eckhäusern ist in **Abb. 68 S. 60** dargestellt.

Die Grundrisse der Mittelhäuser zeigen Treppen an der Straßen-, die Eckhäuser an der Hofseite.

Die Grundrisse haben eine bewegte Umrißlinie, welche durch Hereinziehen der Lauben und Vorhallen in den Aufbau, sowie durch Abschluß der Vorbauten im 1. Geschoß den Dachaufbau einfach gestalten. Die Eckhäuser sind trotz verschiedener Breite in der Baumassenverteilung gleichwertig, wodurch die Hausgruppe im wesentlichen symmetrisch erscheint.

Die seitlichen Anbauten sind ihrer Bestimmung gemäß als Wirtschaftsflügel niedrig gehalten. Die Hausgruppe wird dadurch kürzer und die Mitte mehr hervorgehoben.

Drei eingebaute Einzelhäuser für je eine Familie.**Abb. 69 bis 71 S. 61.**

Alle drei Häuser sind über Grundriß **Abb. 72 S. 62** entwickelt. Sie unterscheiden sich in der Anlage durch verschiedene Anordnung, Form und Lage der Erker und durch abweichende Gestaltung der Dachaufbauten bei gleicher Traufhöhe. Durch gleiches Dachprofil, gleich hohe Traufe und durchgeführtes Gurtband unter den Fenstern tritt eine gewisse Geschlossenheit der Gesamtgestaltung hervor. Haustüren im größeren Maßstab, siehe **Abb. 73 u. 74 S. 63.**

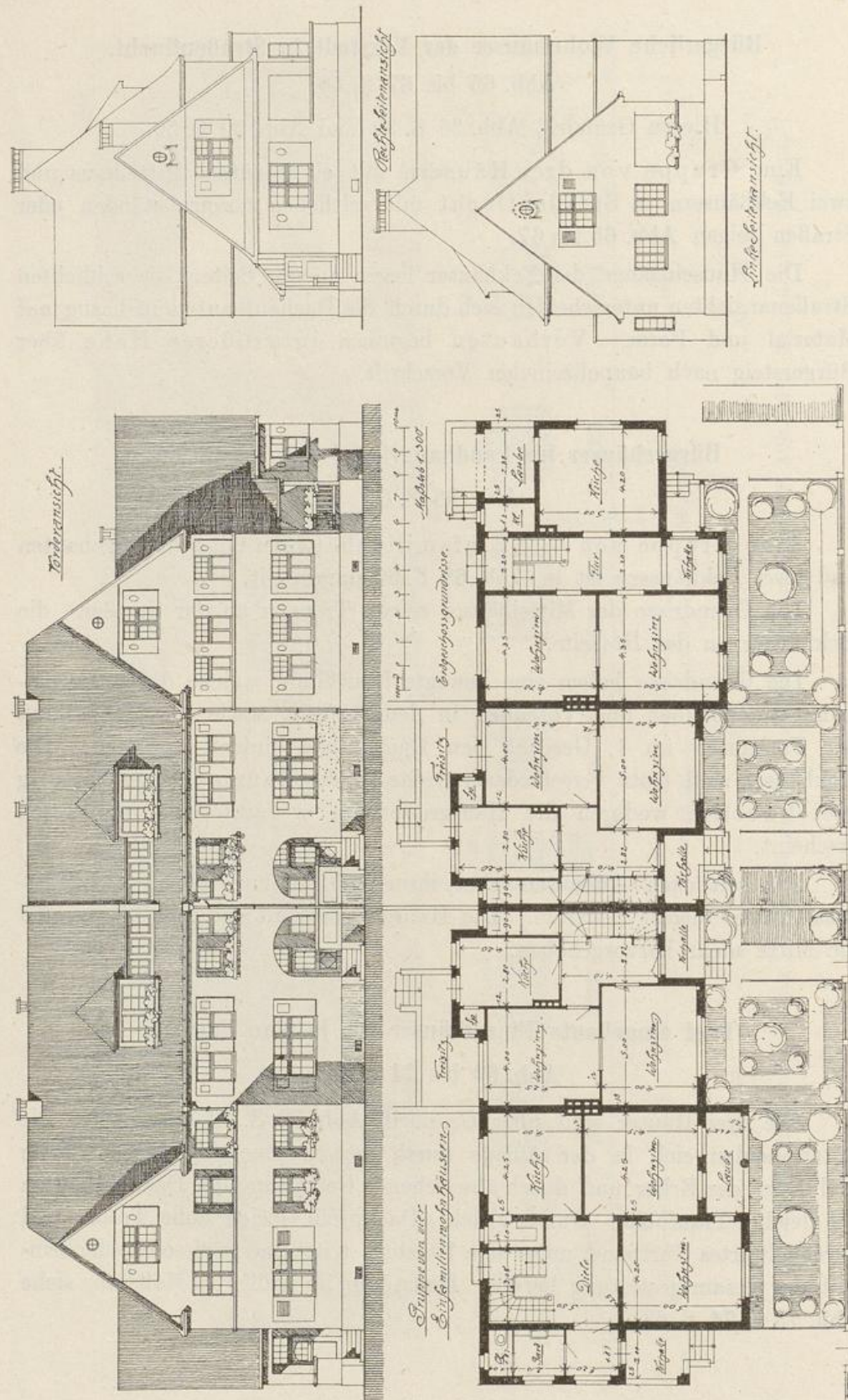


Abb. 68. Gruppe von 4 Einfamilien-Wohnhäusern.

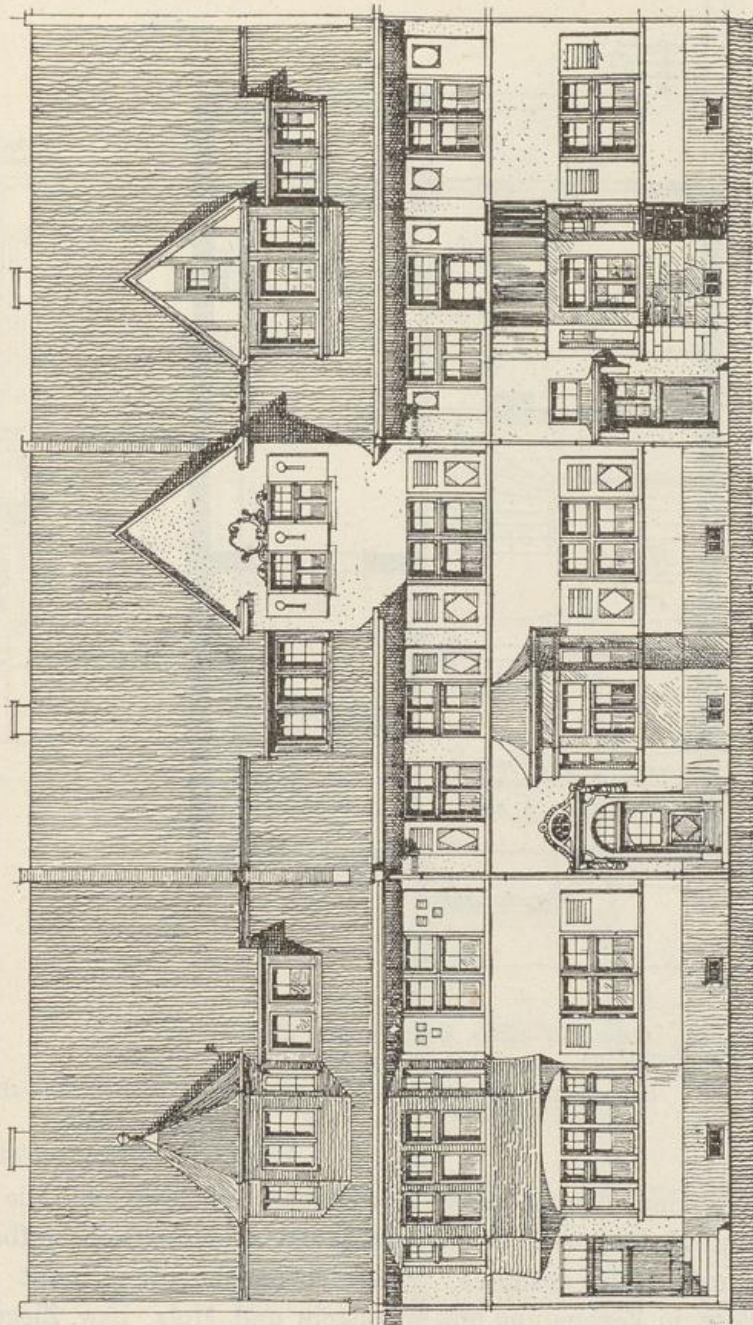


Abb. 69.

Abb. 70.

Abb. 71.

Drei eingebaute Einzelhäuser für je eine Familie über demselben Grundriß Abb. 72 entwickelt.
Maßstab 1:200.

Eingebaute Mietshäuser für je zwei Familien.

Abb. 75 bis 77 S. 64. Hierzu Grundriß Abb. 78 und Schaubild Abb. 79.

Die Häuser stehen in Vorgärten mit Terrassen als Überleitung zum Garten.

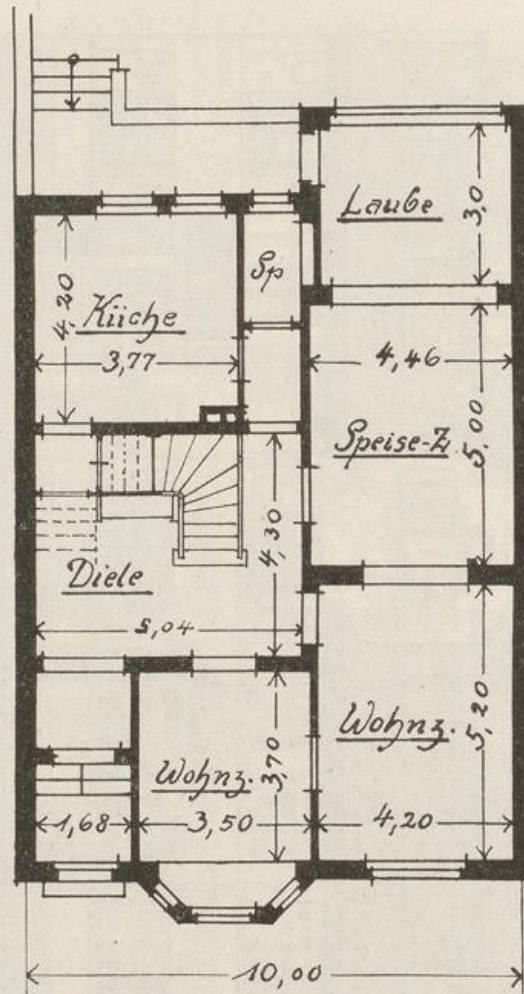


Abb. 72. Grundriß eines eingebauten Einfamilien-Wohnhauses. Treppenhaus mit Oberlicht u. hohem Seitenlicht. Gehört zu Abb. 70.

Das mittlere Haus hat teilweise ausgebautes Dachgeschoß, die seitlichen Häuser nur Bodenraum. Dementsprechend sind die Giebelaufbauten in ihrer Größe und Höhe gestaltet. Die Flächenbehandlung zeigt Putzfassade, bzw. Putz in Verbindung mit Werkstein und Holz, bzw. Ziegelrohbau und Fachwerk, sowie Flächenbekleidung mit Biberschwänzen und Holzschalung.

Die Einheitlichkeit ist durch Betonung der wagerechten Höhenteilung erzielt.

Abb. 79 S. 65 zeigt ein Schaubild dieser Gruppe.

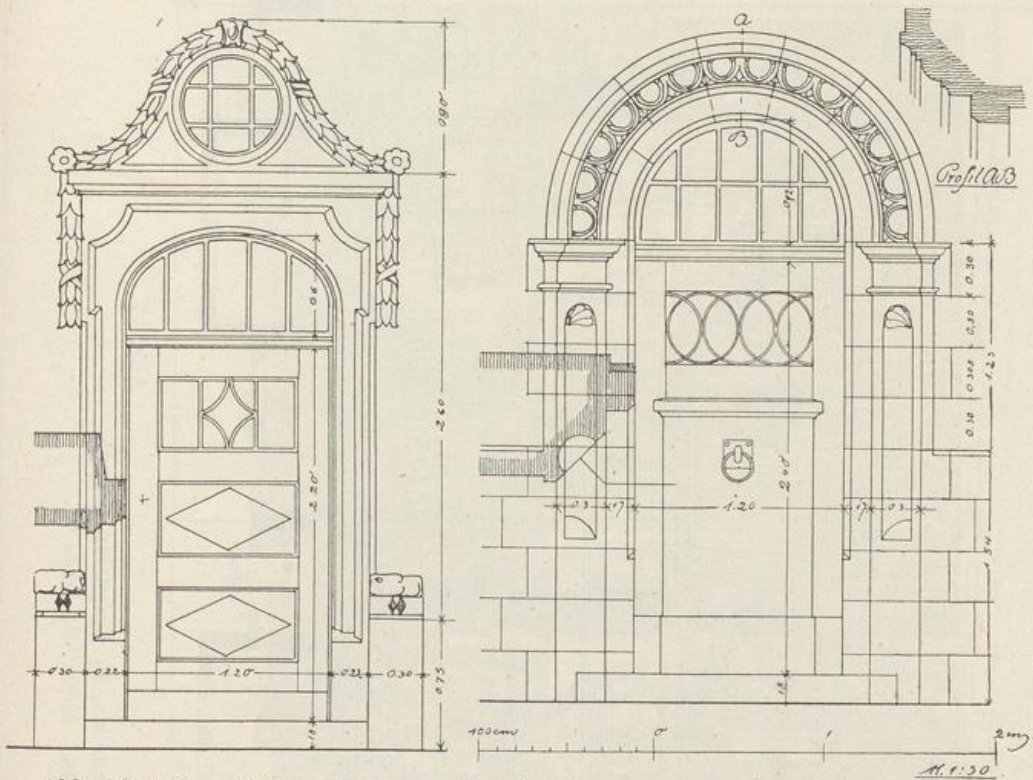
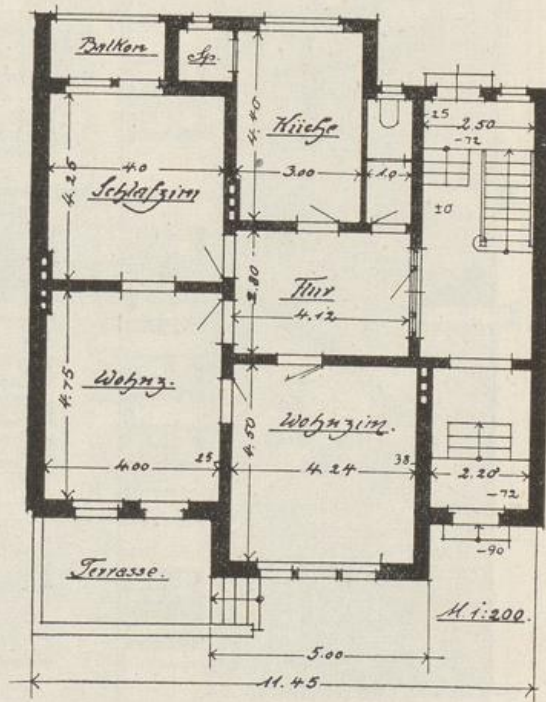


Abb. 73 u. 74. 2 Hauseingänge. Einzelzeichnungen zu vorhergehender Abb. 70.

Abb. 78.
Grundriß eines kleinen eingebauten
Miethauses.
Gehört zu Abb. 75 bis 77.



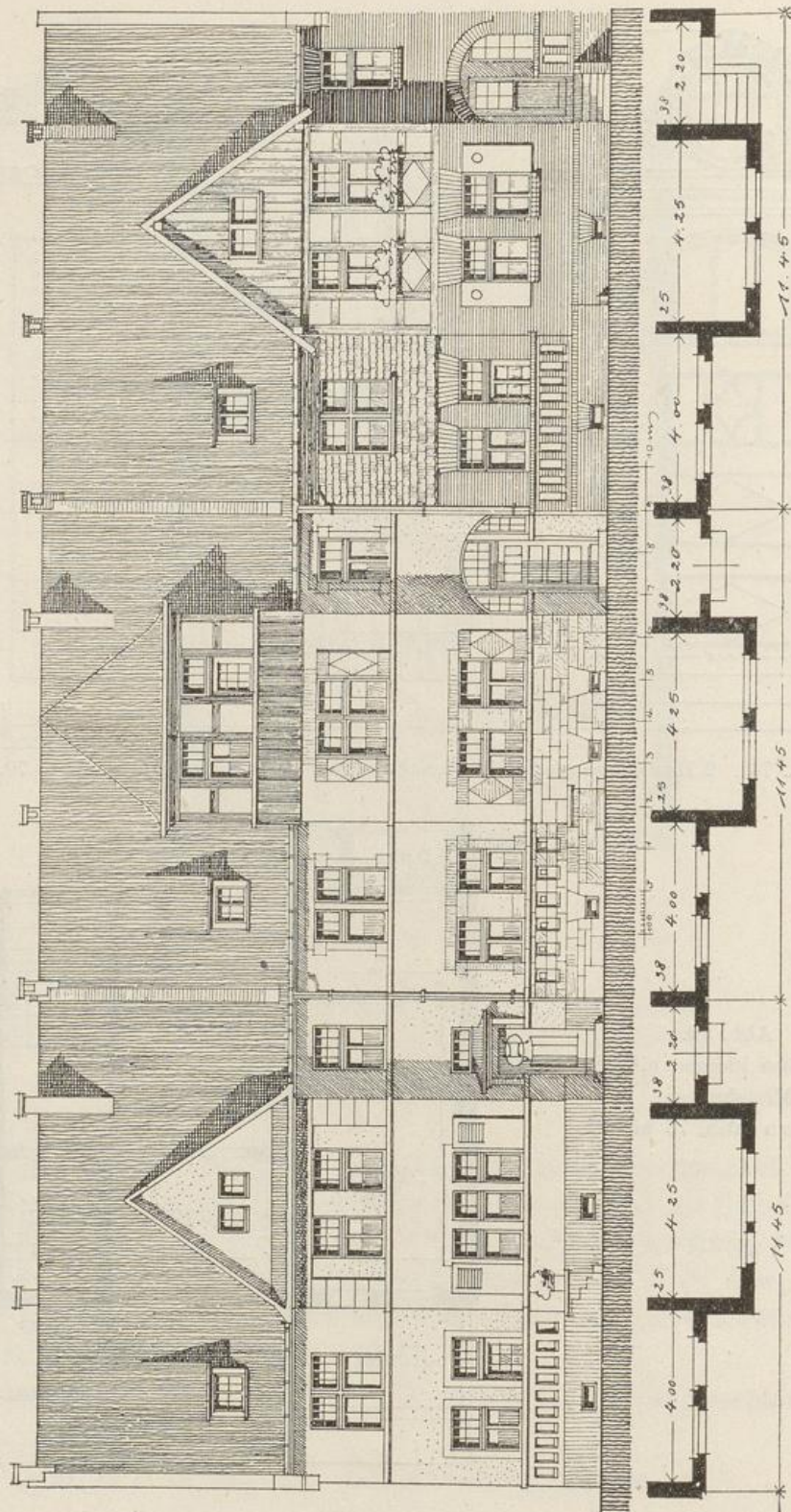


Abb. 75.

Abb. 76.

Abb. 77.

Drei Miethäuser für je 2 Familien, in Vorgärten gebaut.
Grundriß hierzu Abb. 78. Schaubild Abb. 79.

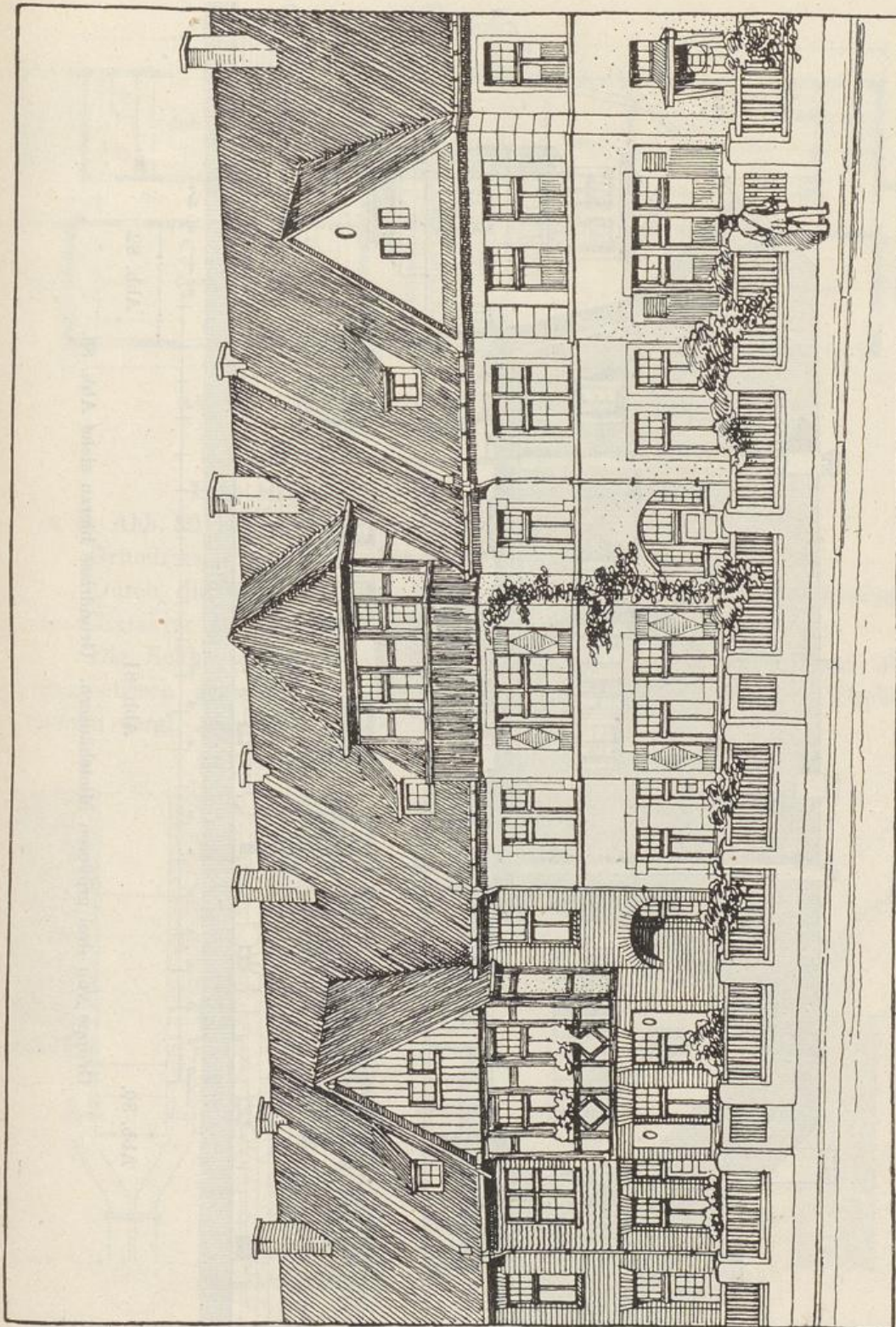


Abb. 79. Schaubild von kleinen eingebauten Mietshäusern. Zu Abb. 75 bis 77 gehörig.

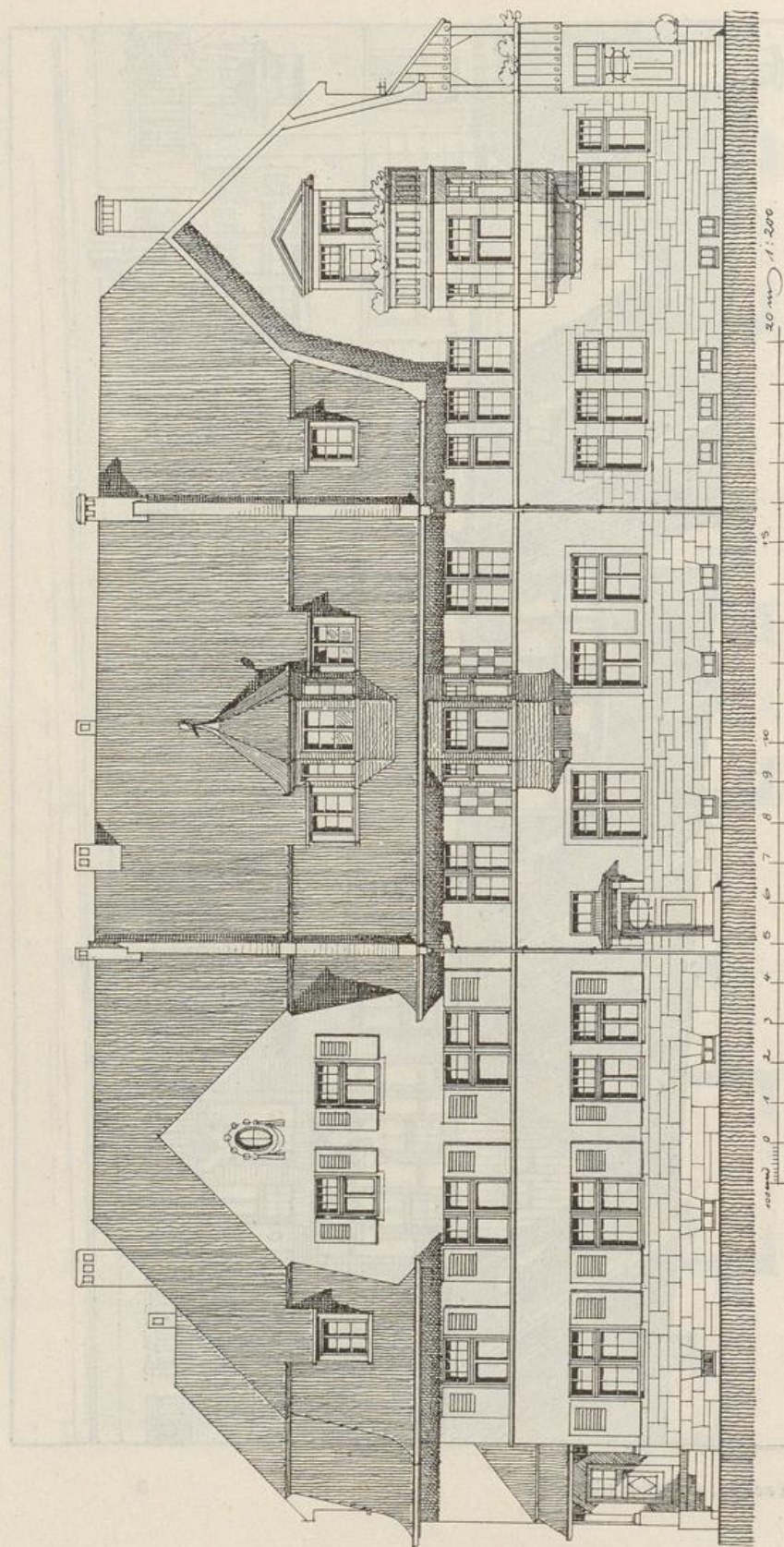


Abb. 80.

Abb. 81.

Abb. 82.

Gruppe von drei größeren Mietshäusern. Grundrisse hierzu siehe Abb. 83.

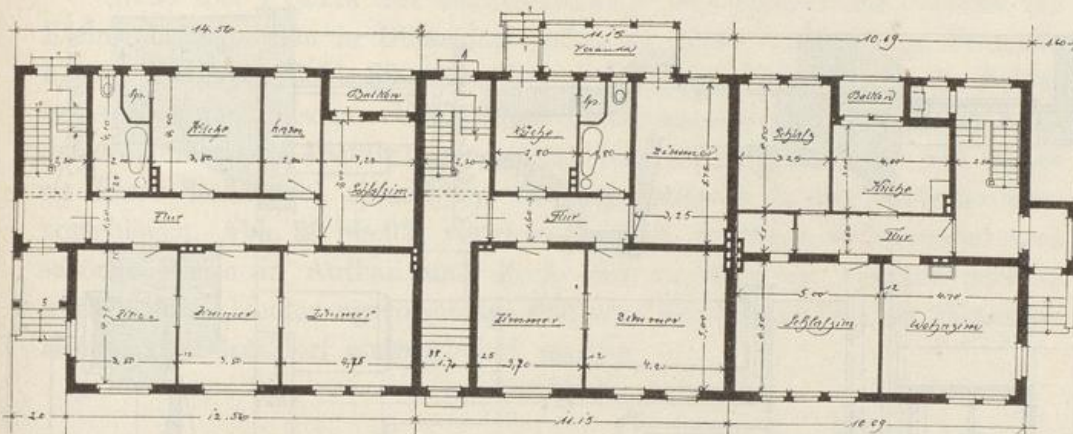


Abb. 83. Grundrisse zu einer Gruppe von Mietshäusern.
Gehören zu Abb. 80 bis 82.

Eine Gruppe von drei größeren Mietshäusern
ist in Abb. 80 bis 82 S. 66 dargestellt.

Grundrisse hierzu siehe Abb. 83 S. 67.

Durch die öftere Wiederholung gleichmäßig großer Fenster kommt
der Charakter des Mietshauses mehr als bisher zum Ausdruck.

Die Eckhäuser haben ähnlichen Dachaufbau, das mittlere Haus ist
symmetrisch gestaltet. Über Ausbildung der Hauseingänge und Dach-
rinnen vergl. Abb. 84 u. 85 bzw. Abb. 86.

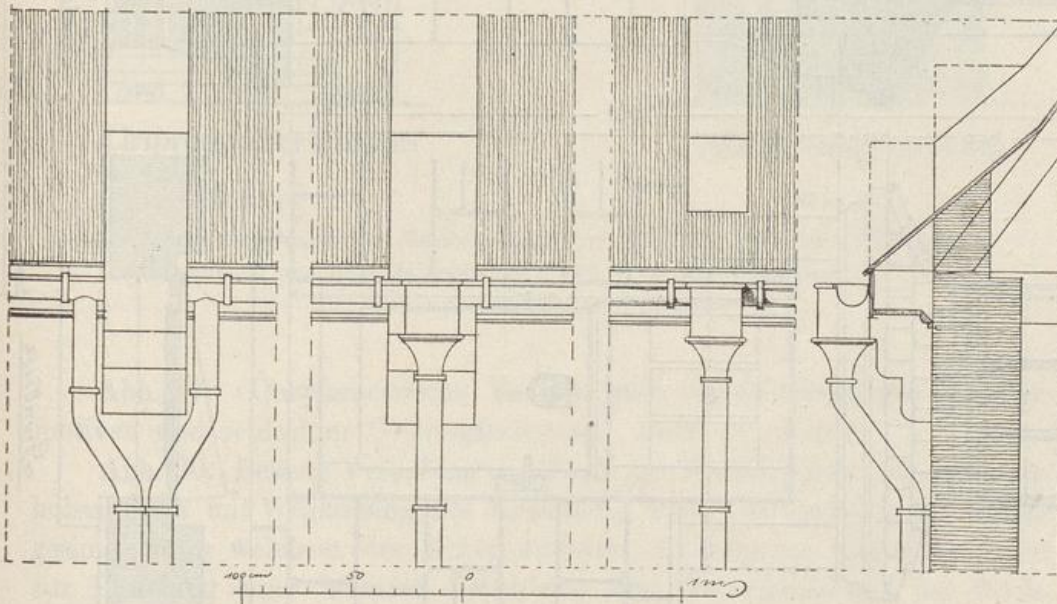
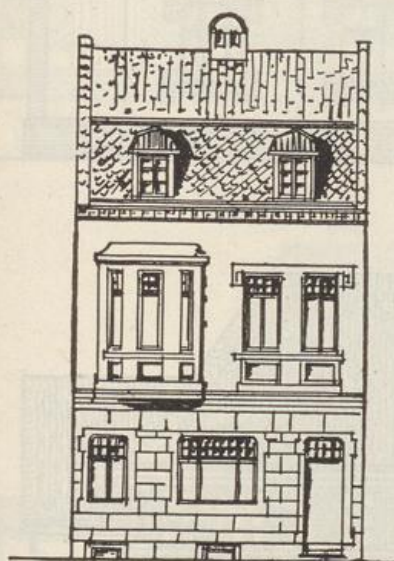


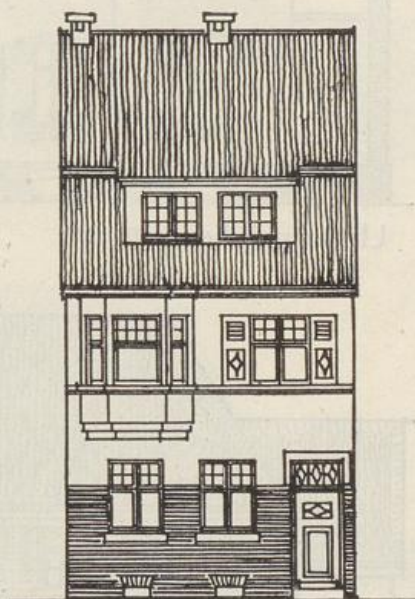
Abb. 86. Verschiedene Lösungen der Rinnenanlagen bei eingebauten Wohnhäusern.

„Aus der Praxis der Bauberatung“ des Rheinischen Vereins für Kleinwohnungswesen in Düsseldorf sollen an dieser Stelle einige Beispiele folgen. Die Abb. 87 bis 89 zeigen drei ursprüngliche Entwürfe, deren Fehler im Aufbau und Geschmacklosigkeiten in der angewandten Gliederung nach den vorstehenden Ausführungen ohne weiteres auffallen. Es soll daher an dieser Stelle noch einmal auf die Gegenbeispiele in den Abänderungsvorschlägen, Abb. 90 bis 92, verwiesen werden, welche in sachgemäßer und schöner Weise in Aufbau und Form der zu lösenden Aufgabe gerecht werden. Die Abänderungsvorschläge sind vom Architekten Dr.-Ing. Hermann Hecker in Düsseldorf ausgearbeitet worden.



Ursprünglicher Entwurf

Abb. 87.



Abänderungsvorschlag

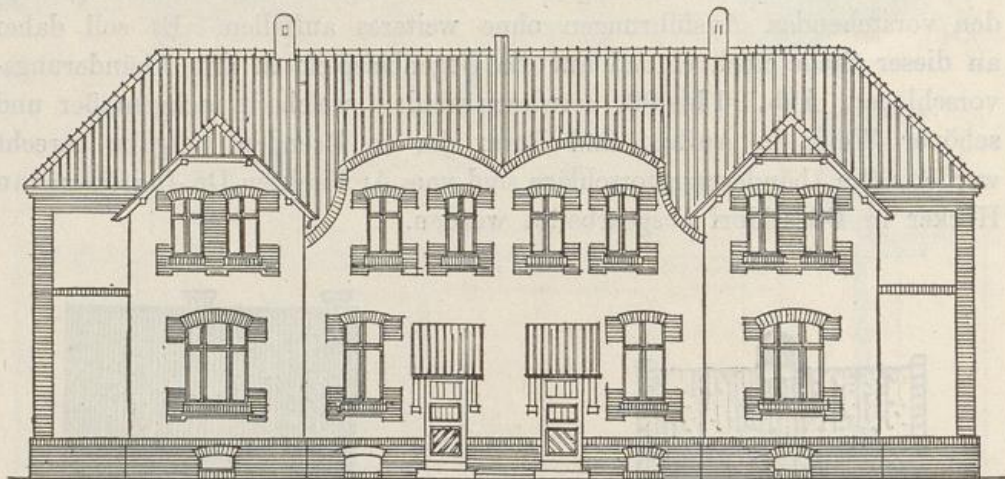
Abb. 90.

„Aus der Praxis der Bauberatung“ von Dr.-Ing. Hermann Hecker.
Sonderdruck aus dem Jahresbericht Teil II E des Rheinischen Vereins
für Kleinwohnungswesen in Düsseldorf.

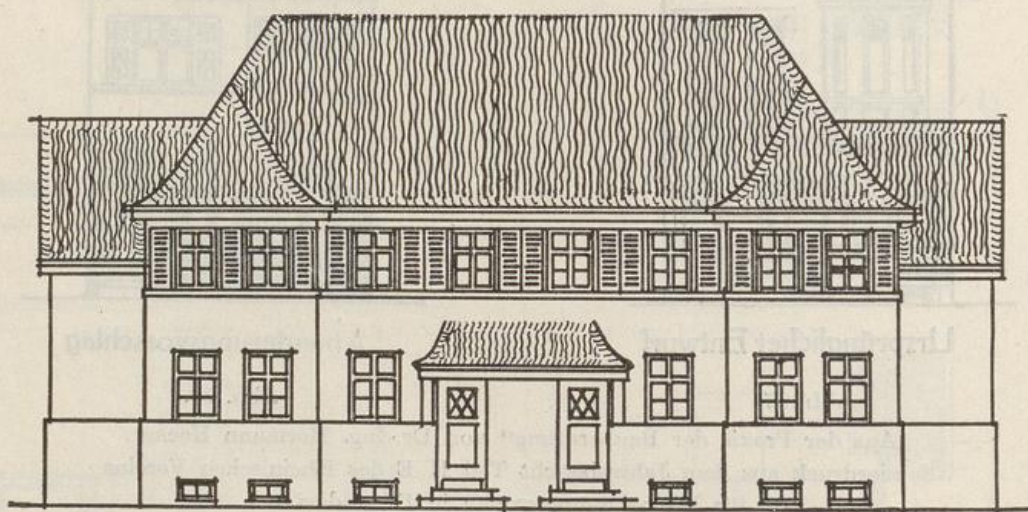
Abb. 87. Unsymmetrische Fassade mit verschiedenartigen Fenster-motiven und schlechter Gesimgliederung. Dach zu niedrig.

Abb. 90. Bessere Verteilung und Form der Fenster, gute Höhentheilung, hohes Dach mit Weglassung des Kniestocks und weit ausladendem Trauf-gesims, unter welchem der Erker aufhört. Dachfenster zusammengefaßt zur Erzielung einer besseren Belichtung und Raumgestaltung der Dach-zimmer.

Abb. 88.



Ursprünglicher Entwurf

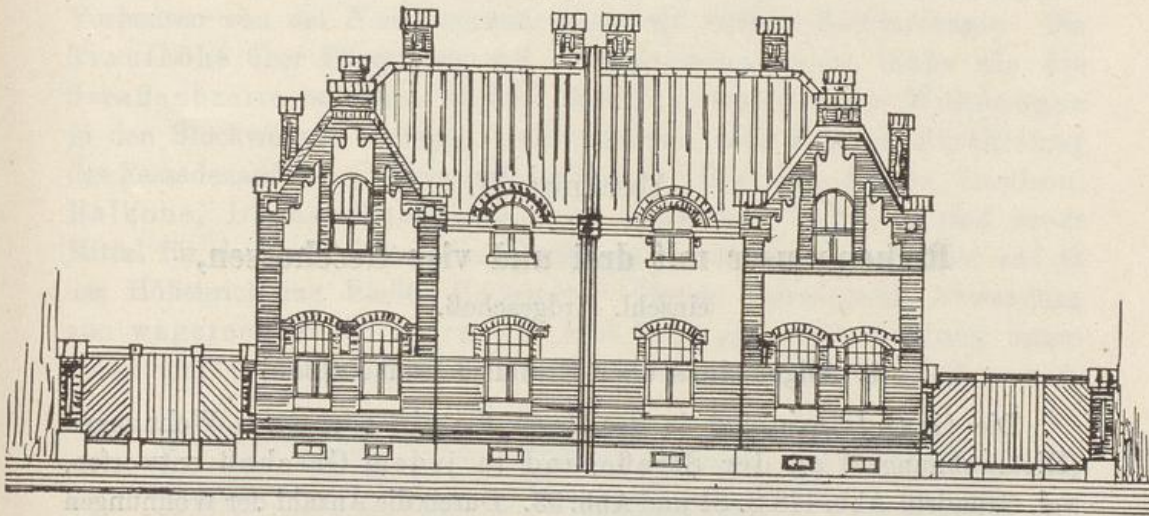


Abänderungsvorschlag

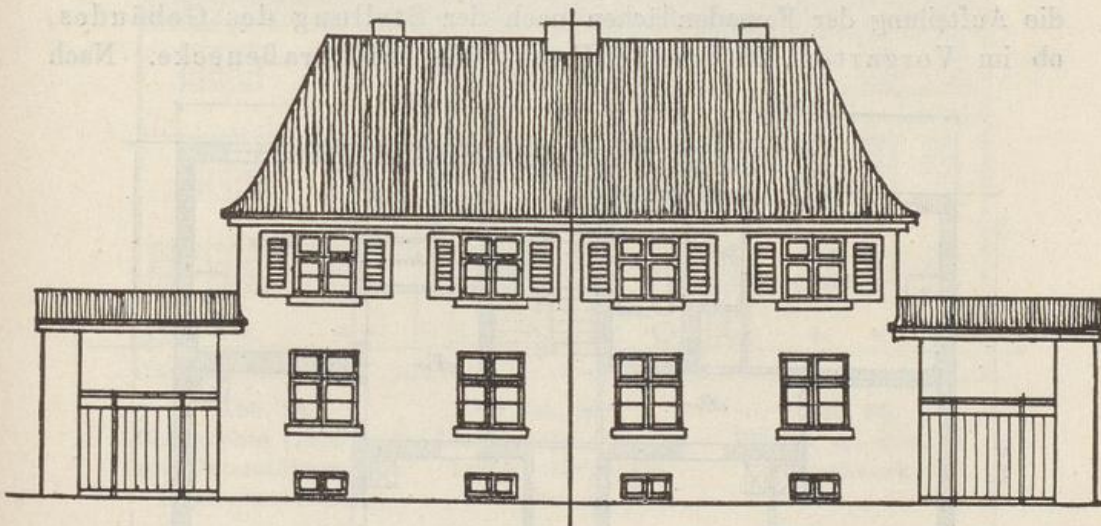
Abb. 91.

„Aus der Praxis der Bauberatung“ von Dr.-Ing. Hermann Hecker.
 Sonderdruck aus dem Jahresbericht Teil II E des Rheinischen Vereins
 für Kleinwohnungswesen in Düsseldorf.

Abb. 89.



Ursprünglicher Entwurf



Abänderungsvorschlag

Abb. 92.

„Aus der Praxis der Bauberatung“ von Dr.-Ing. Hermann Hecker.
Sonderdruck aus dem Jahresbericht Teil II E des Rheinischen Vereins
für Kleinwohnungswesen in Düsseldorf.